

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

244 (18.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 244.

Ersteinstägig.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgebühren.

Samstag den 18. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

P. Politische Wochenschau.

Wir sind jetzt wieder mitten in der hohen Politik, denn in dieser Woche hat die parlamentarische Session, die vier Monate, oder wenn man die Thätigkeit der Zolltarifkommission in Betracht zieht, nur wenige Wochen unterbrochen worden war, wieder ihren Anfang genommen. Am Dienstag dieser Woche ist der deutsche Reichstag zu dem letzten Abschnitt der ungewöhnlich langen Session, deren Schluß auch den Schluß der Legislaturperiode bedeuten wird, zusammengetreten, und bereits am Donnerstag hat sich das Haus der bedeutungsvollen Materie zugewendet, welche den Brennpunkt der Session bildet, dem Zolltarif. Nachdem der Reichstag am Dienstag die Mißstände im Vereinsrecht und am Mittwoch das noch immer schwer fühlbare Uebel der Arbeitslosigkeit erörtert hatte, wurde am Donnerstag die große Zolltarifschlacht durch eine programmatische Erklärung des Reichskanzlers Grafen Bülow eingeleitet, die freilich nach Lage der Sache nichts Neues bringen konnte, sondern nur den schon hinreichend oft betonten Standpunkt der Regierung noch einmal formulirte und in der Erklärung gipfelte, daß die Regierungen über das Maß des Zolltarif-Entwurfs hinaus den agrarischen Forderungen nicht entgegenkommen könnten.

Zur derselben Zeit, wo im Reichstag der erste Tag der Zolltarifschlacht zu Ende ging, zogen die drei Sendboten des Burenvolkes, die Generale Botha, Dewet und De la Rey, die am Mittwoch den deutschen Boden betreten hatten, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, in die deutsche Reichshauptstadt ein. Man stand in Deutschland nicht hinter dem Eifer und der Begeisterung zurück, welche in Frankreich der Sache der Buren und den drei Generalen entgegengebracht worden war, die nicht etwa von den Mächten eine politische Aktion zu Gunsten der Buren erwarten, sondern die nach Deutschland, wie vorher nach Frankreich, lediglich deshalb gekommen sind, um die Nationen für ihre durch den langwierigen

und blutigen Krieg verarmten Landsleute um diejenige Hilfe zu bitten, die das reiche Albion ihnen, entgegen den heiligen Versicherungen und Versprechungen, versagt.

Daß man in England diese Reise der Burengenerale mit scheelen Augen betrachtet, das ist verständlich, denn es ist für die englische Regierung nicht gerade angenehm, so vor den Augen von ganz Europa als wortbrüchig gegenüber den Buren entlarvt zu werden. Als Trost im Leide bleibt den Engländern nur der Umstand, daß die angebahnte Audienz der Burengenerale beim deutschen Kaiser sich zerschlagen hatte, und daß deshalb die amtlichen Kreise von dem Aufenthalt der Buren in Berlin keine Notiz nehmen. Solcher Tröstungen im Leide aber bedarf die englische Regierung um so mehr, als die Parlements-session, die am Donnerstag begonnen hat, insbesondere in Folge der ungünstigen Entwicklung der Dinge in Südafrika, sich recht prekär zu gestalten droht.

Recht trübe Aussichten gewährt auch die am Donnerstag eröffnete Session des österreichischen Reichsraths, deren Entwicklung der Ministerpräsident Herr v. Körber nicht mit sonderlicher Zuversicht entgegensehen dürfte. Die von der Regierung angebahnte neue Versöhnungsaktion zwischen Deutschen und Tschechen kann schon bei ihrem Beginn als gescheitert angesehen werden, und die Jungtschechen haben denn auch bereits den Krieg gegenüber der Regierung proklamirt. Unter diesen Umständen sind die Aussichten für das Zustandekommen des Ausgleichs zwischen den beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht gerade als rosig zu bezeichnen.

Auch in Frankreich ist am Dienstag die Parlements-session unter Sturm- und Wetterzeichen eröffnet worden. Das Cabinet Combes wird sich nicht nur gegenüber der nationallistisch-meritalen Opposition, die insbesondere im Heere heftigen Anhang gewonnen hat, seiner Haut zu wehren haben, sondern auch der umfassende Kohlenarbeiterstreik macht der Regierung ernste Sorgen.

Während in Frankreich die Versuche, eine Beilegung des den Nationalwohlstand bedrohenden Streiks herbeizuführen, bisher noch nicht zum Erfolg geführt haben, hat der Ausstand in Genf mit der Niederlage der Arbeiter geendet, während der Riesenstreik der Kohlenarbeiter in Pennsylvania durch eine Einigung zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern beendet worden ist, die in erster Reihe den eifrigen Bemühungen des Präsidenten Roosevelt zu verdanken ist.

Recht trostlos sehen die Verhältnisse auf dem Balkan aus, wo zwar keine Ausstandsbewegung, aber eine viel gefährlichere allgemeine Aufstandsbewegung im Gange ist. Die Makedonier sind im hellen Aufbruch begriffen, und in Albanien gährt es nicht minder. Dabei herrschen in der Pforte selbst die verwerrendsten Verhältnisse. In Bulgarien geht es wirtschaftlich und finanziell rückwärts, und in Serbien ist wieder einmal eine Kabinetskrisis ausgebrochen. Das „bische Orient“ macht der europäischen Diplomatie in der That viel zu schaffen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Okt. [Karlsru. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat am 1. Oktober an Seine Majestät den Kaiser und König die Bitte gestellt, Ihn von Seiner Dienstleistung als Kommandirender General des VIII. Armeekorps zu entheben. Seine königliche Hoheit hat dieses Gesuch mit dem Wunsche begründet, sich in voller Unabhängigkeit den Interessen seiner Heimath widmen zu können, was mit den Verpflichtungen des Generalkommandos des VIII. Armeekorps sich nur schwer vereinbaren ließe. Seine Majestät der Kaiser hat die Bitte Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs genehmigt; infolgedessen ist Höchstderseibe gestern Abend nach Coblenz gereist, um sofort den Dienst zu übergeben. Seine königliche Hoheit kehrt heute nach Schloß Baden zurück und

Feuilleton.

94)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wellmann blickte sich in der Stube um und sah Flintz allein, der ihm erwartungsvoll zunickte. „Ein Engel, fehlen nur die Flügel,“ sagte er leise, — „kommt der Geiger täglich zu seiner Schwester?“

„Das versteht sich, immer von eins bis zwei — nun spielt er ihr eine halbe Stunde vor und geht er dann nach Hause, wo ihn die Schüler hausenweise erwarten.“

„Kann ich morgen oder übermorgen wiederkommen, Mr. Flintz? — Hab' noch einige Goldstücke übrig, um den Engel anzuschauen.“

„Kommt nur, um ein Uhr bin ich immer hier.“ Wellmann verließ das Haus und begab sich eiligst zu Merbach, welcher im Gasthof geduldet war, zurück.

„Sie ist es also wirklich,“ sprach der Doktor tief erschüttert, „was raten Sie nun, mein Lieber? Soll ich mich zu dem Geiger begeben?“

„Nein, Herr Doktor, Sie müssen sogleich nach Quebeck, um Fräulein Bernhold, welche sich tief verschleiern muß, zu holen. Ihre ich

nicht, sah ich ein Schiff zur Abfahrt bereit im Hafen.“

„Dann kommen Sie, ich bin bereit.“

Sie eilten nach dem Hafen, in dessen Nähe der Gasthof sich befand, und trafen das Schiff schon in der Abfahrt begriffen. Merbach warf sich in ein Boot und seiner turnerischen Gewandtheit gelang es, da man ihn vom Schiffe aus bemerkte und sein Bootführer für den empfangenen reichen Lohn alle Kräfte angespannt hatte, an Bord zu kommen, während sich Wellmann jetzt vergnügt in die Stadt zurückbegab, um behaglich herumzubummeln.

Es wurde bereits dunkel, als ein kleiner Dampfer von Quebeck in den Hafen lief, welcher Merbach, Leonie und Armstorf mitbrachte. Wellmann, der die Ankunft des Schiffes erfahrene stand am Hafen, um die Gesellschaft zu empfangen und nach dem Gasthof zu geleiten.

Leonie war in hoher Aufregung und ließ sich von ihm genau beschreiben, wie Klaudia ausgesehen. Sie drückte dem braven Wellmann, den sie sogar ihren „lieben Freund“ nannte, mehrere Male die Hand, was ihn in eine Art Rausch versetzte, da er doch auch nur ein Mensch von Fleisch und Bein sei, wie er im Stillen meinte und die Schönheit der jungen vornehmen Erbin ihm schon in Hamburg den Kopf verdreht hatte. Den Besten mußte er jetzt recht klar

und nüchtern behalten, obgleich der Geiger, sobald Leonie in die Szene trat, sein Anrecht an Klaudia unbedingt aufgeben mußte. Es hieß jetzt nur, Erstere vor fremden Augen zu hüten, weshalb sie sich am nächsten Morgen krank stellen und bis Mittag im Bett bleiben mußte. Dann ging sie mit Wellmann nach dem Landhause des Doktors Etienne, während Merbach und Armstorf langsam folgten, um im Nothfall bei der Hand zu sein, ihr Ansehen und ihre Persönlichkeit, welche ihre Papiere bezeugten, in die Waagschale zu werfen und eine Entscheidung herbeizuführen. Merbach sah sehr bleich aus und selbst Armstorf fühlte sich seltsam bewegt, Angesichts eines Wiedersehens, das für Leonie sicherlich eine erschütternde Wirkung haben mußte. Bessere war ebenfalls schwarz gekleidet, wodurch die Ähnlichkeit mit Klaudia noch frappanter wurde.

Wellmann klingelte und Elias Flintz öffnete. „Eine Kousine,“ flüsterte Jener dem Diener zu, ihm ein Goldstück in die Hand gleiten lassend. „Möchte auch die schöne Kranke sehen.“

Flintz blickte betroffen auf die schlanke, elegante Gestalt, welche, obgleich tief verschleiert, doch eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der kranken Schwester des Geigers zu haben schien. Das Goldstück in seiner Hand beschwichtigte ihn jedoch die aufsteigenden Strupel und eiligst ging

begleitet Seine königliche Hoheit den Großherzog zu den Regiments-Jubiläen nach Rastatt und Mannheim.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Erbgroßherzog, General der Infanterie und kommandirender General des VIII. Armeekorps in Coblenz, ist auf sein Ansuchen vom Generalkommando entbunden und zu den Offizieren à la suite der Armee gestellt worden. Der Erbgroßherzog hat den Oberbefehl über das rheinische Armeekorps im Jahre 1896 übernommen, als sein Vorgänger in dieser Stellung, der General der Infanterie Vogel v. Falkenstein, zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektor der Festungen ernannt wurde. Vorher war der Erbgroßherzog als Generalleutnant Kommandeur der 29. Division in Freiburg, welche er vom Jahre 1893 an geführt hatte; sein Vorgänger in dieser Stellung war der Generalleutnant Frhr. v. Schleinitz. Vor seiner Ernennung zum Divisionskommandeur hatte der Erbgroßherzog die 4. Garde-Infanteriebrigade in Berlin kommandirt; sein Vorgänger in dieser Stellung war der Generalmajor Baron v. Collas. Als Regimentskommandeur hat der Oberst Erbgroßherzog von Baden das 5. badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg kommandirt, bei welchem er früher bereits ein Bataillon befehligte. Außerdem hat er bei den badischen Leib-Grenadieren, beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam, beim 1. Garde-Mann-Regiment u. s. w. Dienst gethan. Leutnant wurde der Erbgroßherzog 1875, Oberleutnant 1878, Hauptmann 1882, Major 1884, Oberstleutnant 1888, Oberst 1889, Generalmajor 1891, Generalleutnant 1893, General der Infanterie 1897, er hat also eine Dienstzeit von 27 Jahren hinter sich. Der Erbgroßherzog ist Chef des 5. badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und steht à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Mann-Regiments.

§ Karlsruhe, 17. Okt. [Schwurgericht.] Ein in der Trunkenheit und im Uebermuth verübter Streich hat heute zwei Burschen aus Wintersdorf, den 18 Jahre alten Landwirth Balthasar Schaaf und den 20 Jahre alten Korbmacher Anton Borreiter, vor das Schwurgericht gebracht. Die Genannten hatten am Sonntag den 10. August einen Ausflug nach Hügelshaus gemacht und dort gehörig gezecht. Sie traten Abends nach 7 Uhr in ziemlich animirter Stimmung wieder ihren Heimweg an. Kurz vor dem Orte begegneten sie einem Radfahrer, dem Platzmeister Jörger aus Muggensturm, mit dem sie, weil er ihnen ein Schimpfwort zugerufen, in Wortwechsel geriethen. Die Burschen nahmen dann plötzlich dem Jörger gegenüber eine drohende Haltung an und verlangten von ihm 2 Mark. Jörger ließ sich durch die Drohungen des Schaaf und Borreiter einschüchtern und händigte ihnen 1 Mark aus,

er nach seiner Stube, wo sich zu Wellmanns Beruhigung augenblicklich Niemand von der anderen Dienerschaft befand.

Sie brauchten nicht lange zu warten, schon nach fünf Minuten schritt der blasse Geiger mit Klaudia am Arm durch den Garten.

„Er ist es,“ flüsterte Leonie, „o, meine Klaudia, meine sanfte Taube, wie matt sind Deine Flügel geworden?“

Wellmann öffnete geräuschlos ein Fenster und warf einen Blick umher. Keine Seele war hier zu bemerken. Flints war hinausgegangen, das Geräusch des Hauses schien sich mehr in den Seitenflügeln zu konzentriren.

Das Fenster war so niedrig, daß man bequem hinaustreten konnte, es mochte überhaupt wohl als eine Art Thür für die Bedienung der Herrschaft eingerichtet sein. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, trat Leonie, von Wellmann genau instruiert, hinaus und flog geräuschlos wie ein Schatten durch die Gartenwege, bis sie unter den Bäumen des Parks verschwand.

Wellmann fühlte sein Herz bis in den Hals hinauf klopfen. Er horchte hinaus, doch nichts rührte sich, man hatte die schwarze Gestalt nicht bemerkt.

Leonie, welche jetzt ebenfalls umherhorchte und spähte, empfand feltamer Weise keine Angst. Weßhalb entzog der Geiger ihr die Verwandte

worauf die Burschen ihm den Weg wieder freigaben. Dieser Vorgang veranlaßte die Großh. Staatsanwaltschaft, gegen die beiden Burschen Anklage wegen räuberischer Erpressung zu erheben, die heute zur Verhandlung kam. Die Geschworenen erachteten die Angeklagten nur der einfachen Erpressung schuldig und gaben in diesem Sinne ihren Wahrspruch ab. Es erhielten daraufhin Schaaf 7 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und Borreiter 5 Monate Gefängniß. — Den 40 Jahre alten verheiratheten Tagelöhner Valentin Maier aus Obertsroth führte in der heutigen Nachmittagsitzung des Schwurgerichts eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens vor die Geschworenen. Er soll sich nach der erhobenen Anklage am Vormittag des 10. September auf dem Speicher der Cellulosefabrik von Schulz & Cie. in Gernsbach an der 16 Jahre alten Fabrikarbeiterin Karoline Bauer aus Hörden eines Verbrechens nach § 176' R.-St.-G.-B. (gewaltthätige Vornahme unzuchtiger Handlungen) schuldig gemacht haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Maier wurde jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und auf Grund des Verdittes der Geschworenen, die die Schuldfrage und die Frage nach mildern Umständen bejahten, zu 8 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurtheilt.

** Karlsruhe, 17. Okt. Das Ehrengericht der Bad. Anwaltskammer hatte sich heute mit einem Fall zu befassen, der in den Annalen der Kammer einzig dasteht. Rechtsanwalt Ruckmich aus Freiburg ließ einen Klienten Jahre hindurch in dem Glauben, er hätte seinen Prozeß gewonnen, während Ruckmich noch nicht einmal die Klage anhängig gemacht hatte. Der Oberstaatsanwalt beantragte Ausschließung aus dem Anwaltsstand; das Gericht erkannte auf einen Verweis und die höchste zulässige Geldstrafe von 3000 Mk.

** Karlsruhe, 17. Okt. Aus verschiedenen Gegenden des Landes (so auch Ettlingen und Freiburg) wird berichtet, daß die Metzger den Preis für Schweinefleisch erheblich reduziert haben.

** Gengenbach, 17. Okt. Von einem schweren Schicksalschlag wurde die Gerichtsaktuarsfamilie Ruf betroffen. Ihr einziges 5 jähriges Söhnchen spielte bei den vor dem Schnurmann'schen Anwesen aufeinander geschickelten Fässern. Plötzlich kam ein Faß in's Rollen, warf den Kleinen zu Boden und ging über ihn weg. Trotz der schweren inneren Verletzungen schleppte sich das Kind noch etwa 10 Meter weit bis in den Hausgang hinein. Dort aber brach es zusammen und ist nun heute gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Aeußerung des Kaisers, welche

im Offizierskafino des 3. Grenadier-Regiments in Königsberg gefallen sei: „Nun kann ich ruhig schlafen; jetzt habe ich einen Häfeler im Westen und einen Häfeler im Osten.“

* Berlin, 17. Okt. Heute Abend vereinigten sich etwa 250 deutsche Offiziere der Chinaexpedition im Saale des Kaiserhofes zu einem Festmahl. In der Mitte der Ehrentafel saß Graf Waldersee zwischen dem Gesandten Mumm und dem Admiral Bendemann. Waldersee brachte einen Kaisertoast aus. Den Erschienenen wurde heute in Erinnerung sein, was Jeder im Jahre gemeinsamer Arbeit Herrliches gesehen und erlebt habe. Der Dank hierfür gebühre dem Kaiser, nach dessen Entschliebung zunächst die Flotte und dann das Armeekorps hinausgegangen sei. Bendemann toastete auf Waldersee und dankte demselben für sein Erscheinen trotz des letzten schmerzlichen Verlustes. Das Quartier Waldersees im Winterpalast in Peking war stets die Stätte edelster Gastlichkeit und aufrichtiger Kameradschaft. Generalmajor Trotha feierte Waldersee und gab die Begeisterung der China-Kämpfer, daß der Feldmarschall an ihre Spitze gesetzt sei, kund. Alle würden mit gleicher Freude und Begeisterung einem neuen Aufzuge folgen. Der 17. Oktober möge ein Merkmal sein für das, was wir in kriegerischer Hinsicht für die Zukunft erhoffen. Der Feldmarschall dankte dem Redner und betonte das einmüthige Zusammenwirken mit dem Gesandten Mumm und den Verbündeten der Flotte und bezeichnet das Expeditionskorps als Truppen erster Klasse. Er trank auf die Offiziere und Mannschaften des Expeditionskorps. Major Gayl überreichte Waldersee ein Exemplar des soeben fertig gestellten Werkes „Deutschland in China“ und gedachte der todtten Chinalämpfer.

Berlin, 17. Okt. Um 1½ Uhr erschienen die Burengenerale in der Wandelhalle des Reichstages, herzlich begrüßt von zahlreichen Reichstagsabgeordneten und besichtigten das Reichstagsgebäude unter Führung des Fürsten Herbert Bis marck. Als die Generale auf der Zuschauertribüne erschienen, strömten die Abgeordneten, die während der Rede des Abg. Antrich in der Wandelhalle sich aufgehalten hatten, in den Sitzungssaal. Die Generale erregten die allgemeine Aufmerksamkeit der Abgeordneten und Zuschauer.

* Berlin, 17. Okt. An dem für die Burengenerale in der Philharmonie veranstalteten Abend nahmen etwa 3000 Personen theil, darunter viele Abgeordnete. Botha, Dewet und Delarey wurden stürmisch begrüßt. Lückhoff brachte ein Kaiserhoch aus. Botha dankte für die erwiesene Sympathie und den begeisterten Empfang. Er gedachte der deutschen Mitkämpfer, auf die das deutsche Volk stolz sein könne. Die Buren thaten Alles, um ihr Vaterland zu retten; sie verloren dabei Alles. Gott wollte

Verschmähen Sie meinen Beistand, auch Ihnen das Liebste zu retten?“

„Ist es Wahrheit,“ kam es stockend von seinen Lippen, „Sie wollen sie mir nicht rauben? — Täuschen Sie mich nicht,“ setzte er finster drohend hinzu, „ich habe sie dem Feuer und der Fluth abgerungen, sie ist mein, keine Macht soll sie mir entreißen. Klaudia!“ schrie er angstvoll auf, „o, sieh mich an, sage, daß Du mir gehörst. Ich will, ich kann nicht leben ohne Dich!“

Klaudia war bei Leonies Stimme leicht zusammengezuckt und blickte jetzt starr, als besinne sie sich auf etwas, vor sich hin.

„Still, Sie sind ein ungeberdiges Kind, mein Herr!“ sprach Leonie gebieterisch, „sehen Sie denn nicht, daß ihre Augen den todtten Ausdruck verlieren, daß es nur einer bekannten, ihr innigst vertrauten Stimme bedurfte, um den schwarzen Schleier von ihrem Geiste zu nehmen?“ — Seien Sie mir dankbar, daß ich gekommen bin, um Ihre Sünde wieder gut zu machen. Klaudia!“ setzte sie ruhig hinzu, „Du kennst doch Deine Leonie? Sieh mich an, Kind, und gib mir die Hand, wir Beide gehören zusammen, Du wirst nicht ohne mich abreißen.“

(Fortsetzung folgt.)

und sich selber ihrem Dank? Mußte sie ihm nicht zürnen, daß er sie von Selbstsucht erfüllt und verblendet, in solche nutzlose Trauer gestürzt hatte? Jetzt hörte sie in der Nähe eine weiche Männerstimme, mit welcher Zärtlichkeit sie sprach. Leonie fühlte plötzlich ihren Muth sinken, diesem Manne wehe zu thun. Aber es mußte sein, sie durfte keine Minute veräußen, — und — sie war dem Retter ihrer Klaudia ja doch auch von Herzen dankbar.

Sie schlug den Schleier zurück und ging entschlossen weiter. Dort saß Wolfgang Born neben Klaudia, deren Hand er zärtlich in der seinen hielt, auf einer Bank. Ihr glanzloses Auge belebte sich nicht bei seinen Worten, nur einmal schauerte sie zusammen und sagte leise: „Alles todt, — todt!“

Geräuschlos war Leonie näher gekommen und sprach plötzlich mit sanfter, doch sehr lauter Stimme: „Klaudia, Deine Leonie ist hier!“

Der Geiger fuhr, wie von einem elektrischen Schläge getroffen, jäh empor. Zeichenlaß, keines Wortes mächtig, starrte er in Leonies Gesicht. Dann legte er den Arm um Klaudia, um sie mit sich fortzureißen.

„Thörichter Mann,“ flüsterte Leonie, „bin ich Ihre Feindin?“ — Sie haben sie gerettet und mein Herz sollte Ihnen nicht danken? —

den J
lary
fähre
gewor
da sie
Jeder
spricht
werde

Stude
fän
den
Hy
de „W
verlore
säule,
18. O
infolge

a. M.
des T
von S
ordnet

im stä
öffentl

Mit

Siku

I. Be

1. G
B
la
ga
in

2. G
M
de
in

3. G
qu
B
im

4. D
ge

1. D
ra
S
2. D
fü
D
fo
3. D
rec
S
fü
4. D
red
fü
Durl

den Frieden und wir wollen ihn halten. De-
lary wurde gleichfalls stürmisch begrüßt. Er
führte aus, daß ihnen der Weg hierher schwer
geworden sei. Die Dankbarkeit sei umso größer,
da sie mit offenen Armen empfangen wurden.
Jeder schildert die Noth seines Volkes und
spricht die Hoffnung aus, die neue Regierung
werde weiter helfen.

Hannover, 15. Okt. Das von der hiesigen
Studentenschaft zur Errichtung einer Bismarck-
säule gesammelte Geld (40.000 Mk.) war bei
dem hiesigen jüngst in Konkurs gerathenen
Hypothekerverein angelegt und wird, wie
die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, zum größten Theil
verloren sein. Die Errichtung einer Bismarck-
säule, deren Grundsteinlegung schon für den
18. Oktober in Aussicht genommen war, muß
insolgedessen auf lange Zeit verschoben werden.

In der Paulskirche zu Frankfurt
a. M. wurde aus Anlaß der 50. Wiederkehr
des Todes des Turnvaters Jahn im Beisein
der Spitzen der Civil- und Militärbehörden,
von Vertretern des Magistrats, der Stadtver-
ordneten und der Geistlichkeit, der Turnerschaft

und eines dichtgeschaarten Publikums eine Ge-
denktafel enthüllt, die Turnersymbole und
die Worte trägt: „Hier sah in der National-
versammlung Friedrich Ludwig Jahn.“

Strasbourg i. E., 17. Okt. Gestern Abend
erschloß sich der 60jährige Oberstabsarzt Dr.
Otto Dürr vom Fußartillerie-Regiment Nr. 14.
Das Motiv ist ein schweres Herzleiden.

Speyer, 16. Okt. Die Kaisergruft im
Dom ist nun seit kurzem vollendet, doch ruhen
die Leichen der Kaiser noch in ihren provisorischen
Särgen. Neben dem Denkmal Rudolfs von
Habsburg hat man die berühmte steinerne Grab-
platte mit dem Relief Rudolfs an einem Pfeiler
angebracht. Die Wände des Doms werden zur
Zeit gereinigt, da durch die erforderlichen Ar-
beiten sich starke Staubschichten gebildet haben.
Der Boden kann wegen der vorgerückten Zeit
nicht mehr ordentlich gesäubert werden. Wenn
nun noch das Thor, das an die Kaisergruft
kommt, und der sonstige ornamentale Schmuck
fertiggestellt ist, so dürfte der Speyerer Dom
in noch erhöhterem Maße ein Anziehungspunkt
aller Freunde der Kunst sein als bisher.

Frankreich.

— Den Burengeneralen sind während
ihres Aufenthalts in Paris 2 Millionen Francs
für Opfer des Kriegs zugegangen.

Amerika.

* Port-au-Prince, 17. Okt. Saint
Marc hat sich den Regierungstruppen über-
geben. Das deutsche Kriegsschiff „Falke“ war
zugegen. In Saint Marc ist Alles ruhig. Fir-
min flüchtete auf dem Hamburger Dampfer
„Abirondac“ nach Jamaica. Die Regierungstrup-
pen stehen jetzt vor Gonaves, wo auch der
„Falke“ ist. Die Blockade ist beendet.

Markt-Bericht.

(2) Durlach, 18. Okt. Der heutige
Schweinemarkt war befahren mit 128 Läufer-
schweinen und 253 Ferkelschweinen. Verkauft
wurden 128 Läufer Schweine und 253 Ferkel-
schweine. Bezahlt wurde für das Paar Läufer-
schweine 40—80 Mk., für das Paar Ferkel-
schweine 18—28 Mk. Gute Waare wurde rasch
und preiswürdig abgesetzt.



MAGGI'S Suppenwürfel

geben in wenigen Minuten
gute, nahrhafte
Suppen.
(30 Sorten.)
Nur mit Wasser herzustellen.



Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt
Montag den 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
im städtischen Fesselhof
3 abgängige Zuchtböcke
öffentlich versteigern.
Durlach den 14. Oktober 1902.
Der Gemeinderath.

Tagesordnung

für die am
Mittwoch den 22. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
stattfindende
Sitzung des Bezirksraths.
a. Öffentlich:

I. Verwaltungsrechtstreitigkeiten.
Keine.

II. Verwaltungssachen.

- Gesuch des Meggers Julius
Pfund in Föhltingen um Er-
laubnis zum Betrieb der Real-
gastwirtschaft „zum Lamm“
in Föhltingen.
- Gesuch des Paul Hartmann in
Aue um Erlaubnis zum Betrieb
der Gastwirtschaft „zur Blume“
in Aue.
- Gesuch des Karl Ludwig Mar-
quard hier um Erlaubnis zum
Betrieb einer Schankwirtschaft
im Hause Gröszingerstraße 21.
- Dienstpolizeiliches Einschreiten
gegen einen Gemeindebeamten.

b. Nicht öffentlich:

- Die Ernennung eines Schatzungs-
rathsmitglieds für die Gemeinde
Singen.
- Die Vertheilung der Unter-
stützungen aus dem Baden-
Durlacher evangelischen Waisen-
fond für 1902.
- Die Abhör der Gemeinde-
rechnungen von Aue, Föhltingen,
Spielberg und Wolfartsweiler
für das Jahr 1900.
- Die Abhör der Sparkassen-
rechnung von Langensteinbach
für das Jahr 1900.

Durlach, 17. Okt. 1902.
Großh. Bezirksamt:
Turban.

Söllingen.

Kindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde
versteigert am **Montag**
den 20. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Farrenhof einen fetten Kind-
farren.
Söllingen, 15. Okt. 1902.
Das Bürgermeisteramt:
Wenz.
Zilly.

Singen.

Versteigerung.

Die Gemeinde Singen versteigert
am **Dienstag den 21. Oktober**
d. J., Nachmittags 1/2 2 Uhr an-
fangend, die durch die Wasserleitung
jetzt außer Gebrauch gesetzten Brunnen
gegen Baarzahlung:
1. 4 gut erhaltene eiserne Brunnen-
stöcke mit Zubehör,
2. 1 hölzerner Brunnen, Unter-
und Oberstock mit Zubehör,
3. 2 hölzerne Brunnenröde,
4. 2 Cement-Brunnenröde ver-
schiedener Größe.
Liebhaver sind eingeladen.
Singen, 17. Okt. 1902.
Der Gemeinderath:
Schlegel, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Wohnungen.

2 kleine, von 2 und 1 Zimmer mit
Zubehör sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres
Waldhornstraße 12, Hinterh., 2. St.
Eine schöne Wohnung von 2 Zim-
mern und allem Zubehör im 2. Stock
ist sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen
Auerstraße 52 im Laden.

Durlach.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichneten geben hiermit den geehrten Herrschaften bekannt,
daß sie nächsten **Montag den 20. Oktober** die neuerrichtete

Wasch- & Feinbügel-Anstalt Durlach

Waslerthorstraße u. Ecke der breiten Gasse Nr. 2 (Neubau Kirchgehner)
in Betrieb setzen. Schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bei
mäßigen Preisen wird zugesichert. Zur Abholung und Verbringung der
Wäsche genügt Postkarte. Ausnahme sämtlicher Wäsche wie: Herren-
hemden, Kragen, Manschetten, Aussteuer- und sämtliche Damenwäsche,
Hotel-, Restaurations- und Haushaltungswäsche jeder Art u. Pressante
Aufträge binnen kürzester Frist. Es wird auch Wäsche nur zum Waschen
oder zum Bügeln angenommen. Achtungsvoll

J. Horak, langjähriger Waschmeister, u.
B. Stamm, erste Büglerin.

Eine Wohnung im 2. Stock von
3 bis 4 Zimmern, Gas- und
Wasserleitung, Trockenraum und
sonst. reichl. Zugehör, sowie eine
Wohnung von 2 Zimmern und Zu-
gehör sofort oder später zu vermieten
Weingarterstraße 16.

Hauptstr. 8 ist wegen Wegzugs
der 2. Stock, best. aus 2 großen
schönen Zimmern mit Alkov, Man-
sarde, Küche, Keller, Speicher, Gas-
u. Wasserleitung, sofort zu ver-
mieten. Näheres im Laden.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern und allem Zugehör
sofort billig zu vermieten
Mittelstraße 8.

Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, Keller, Speicher
sofort zu vermieten
Hauptstraße 13.

Möbliertes Parterre-Zimmer
sofort zu vermieten
Killischfeldstraße 5, 1. St. links.

Zimmer, schön möblirt in
angenehmer Lage, per 1. Dezember,
event. auch früher zu vermieten.
Otto Schmidt, Gröszingerstraße 1.
Ein heizbares gut möbliertes
Zimmer ist sogleich oder später
zu vermieten
Killischfeldstr. 4, 2. St. l.

Ein **Amerikanerofen** (Sunfer
u. Ruh Nr. 3), bereits noch neu,
und ein größerer 4löcheriger **Herd**
mit Kupferschiff billig zu verkaufen
Mühlstraße 7.



4 Fässer,
je 100 Liter haltend,
billig zu verkaufen
Hauptstraße 8.

Zu verkaufen

1 Winterjacke, sowie 2 garnirte
Winterhüte, für Mädchen passend.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Brennholz,

buchenes und forlenes, klein-
gemachtes, sowie Scheitholz, ster-
und zentnerweise, ferner Holz-
spaltlöse und eine Parthie
Hobelspähne verkauft billigt
Johann Gemmler,
Zimmermeister.

Ich suche im Auftrag so-
fort zu kaufen: Ein Grund-
stück von

30—31 Morgen,
möglichst zusammenhängend,
gleichviel ob Wald, Wiesen,
Acker u., gegen Baar-
zahlung.

Angebote mit genauer Be-
schreibung, Größe und Preis
pro Morgen baldigst an
mich zu richten.

Otto Hofmann,
Architekt, Durlach.

Sehr schöne Wohnungen
von 1—5 Zimmern nebst Zubehör
theils sofort, theils auf später zu
vermieten. Auskunft **Auerstr. 7,**
part., oder **Thurnbergstr. 18.**

Auf Sonntag empfehle:
 Brodtorte,
 Haselnusstorte,
 Schaumtorte,
 Apfelfuchen,
 Zwetschgenufen,
 Käsefuchen,
 Streuzellfuchen,
 Gefentranz,
 sowie verschiedenes
 Kaffee- und Theegebäd.
Wilh. Jörger,
 Brod- und Feinbäckerei,
 Ecke Werber- und Moltkestraße.

Samstag & Sonntag:
Gebackene Fische.
 Karl Dill, Löwenbräu
 Günstigste aller Lotterien.
Zell am Main.

Bei nur 150,000 Loosen
 M 210,000 Geldgew.
 abzüglich 30 % für den Kirchenbau.

Gewinn-Plan:

1 Haupttr.	M 50,000	M 50,000.
1 "	" 10,000	" 10,000.
1 "	" 5,000	" 5,000.
3 Gew. à	" 4,000	" 12,000.
4 "	" 1,500	" 6,000.
10 "	" 1,000	" 10,000.
20 "	" 300	" 6,000.
30 "	" 200	" 6,000.
80 "	" 100	" 8,000.
250 "	" 40	" 10,000.
600 "	" 20	" 12,000.
7500 "	" 10	" 75,000.
8500 Gew. baar		M 210,000.

Ziehung verlegt:
12. November endgiltig.
 Zeller Loose à 2 M u. 40 S
 für Reichsstempel
 (30 S Porto u. Liste) empfiehlt
Carl Götz,
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

Neuer Oberländer
 wird verzapft im
Deutschen Hof.

Mostäpfel,
 saure, ein Wagen, treffen bis Dien-
 tag hier ein.
J. Rater, Kelterstraße 10.

Tafelbutter und
Speisepartoffeln
 empfiehlt
J. Leppert, Bismarckstraße.

Frische Zwetschgen,
 per Pfd. 17 S, bei 5 Pfd. à 16 S,
 treffen heute ein bei
Philipp Eger & Filiale.

Dickrüben
 zu verkaufen
 Spitalstraße 23.

Türkische Zwetschgen,
Murgthaler Birnenschnitz
 empfiehlt
J. Leppert, Bismarckstraße.

Wasche mit
Luhns

Gänselebern
 kauft fortwährend an
 Frau **Weiler,**
 Gartenstr. 5, vis-à-vis alter Friedhof,
 vorher Spitalstraße.

Darmstädter Hof.

Sonntag den 19. Oktober:
Großes humoristisches Konzert Fröhlich-Stauch,
 wozu freundlich einladet
Fr. Kratz.
 Anfang halb 4 und 8 Uhr.

Neuen Süßen & Reiber
 empfiehlt
Frau A. Graf Wwe. z. Stadt Durlach.

Neuen süßen Oberländer
 empfiehlt
W. Bodenmüller zum Waldhorn.

Süßen Durlacher (Kaisersberger)
 empfiehlt
W. Kraus zur Sonne.

Neuen süßen Renchthäler
 nebst feinem Spezial-Goulasch empfiehlt auf morgen Sonntag
Karl Weiss zum Pflug.

Neuer süßer Wein
 — eigenes Gewächs —
Hotel Karlsburg.

Gasthaus zum Adler, Aue,
 empfiehlt
guten neuen und alten Wein.

Berghausen. — Gasthaus zur Krone.

Anlässlich der Kirchweihfeier findet beim Unter-
 zeichneten am Sonntag und Montag den 19.
 und 20. Oktober bei gut besetztem Orchester
Großes Tanz-Vergnügen
 statt.

Für reine alte und neue Weine, gute Küche, Geflügel u. s. w.,
 reelle Bedienung ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein
Franz Zoller zur Krone, Berghausen.

Weingarten. — Kirchweih-Anzeige.

Anlässlich der Kirchweihfeier findet Sonn-
 tag und Montag den 19. und 20. Oktober
 bei gut besetztem Streich-Orchester
Tanz-Musik
 statt. — Für allbekannte ausgewählte Oberländer Weine nebst aus-
 gezeichneter Küche ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein
Heinrich Langendörfer, Bäckermeister,
 „zur Krone“.

Ausflugsort und Restauration
Gut Werrabronn (Werrhänsel),
 halbwegs Durlach-Weingarten, sehr schön dicht am Walde und an der
 Staatsstraße gelegen, erreicht man entweder direkt von den vorg. Orten
 aus oder auf prachtvollen Waldwegen, einerseits von Hagsfeld oder
 Plankenloch, andererseits von Gröhlingen oder Berghausen oder von
 Jöhlingen aus in ungefähr jeweils einer Stunde.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 — Karlsruher Lebensversicherung. —
 Versicherte Summe: 476 Millionen Mark.
 Gesamtvermögen: 159 Millionen Mark.
 Vertreter in Durlach: **Karl Preiß,** Kaufmann,
 Ecke Sophien- und Ettlingerstraße.

Zu verkaufen
 ein bereits noch neuer Mehlmästen,
 sowie Backmulde mit Deckel, ferner
 eine Egge, Pflug und Futterichneid-
 maschine, verschiedene größere Petro-
 leumlampen

**1 Küchenschrank und 1 Oval-
 tisch** billig zu verkaufen
Palmaienstraße 7, 2. Stock.

Waschkessel, ein transportabler,
 bereits noch neu,
 ist zu verkaufen
Ettlingerstraße 11.

Waschkessel, ein transportabler,
 bereits noch neu,
 ist zu verkaufen
Ettlingerstraße 11.

Waschkessel, ein transportabler,
 bereits noch neu,
 ist zu verkaufen
Ettlingerstraße 11.

Waschkessel, ein transportabler,
 bereits noch neu,
 ist zu verkaufen
Ettlingerstraße 11.

Zitherverein Durlach.

Morgen (Sonntag)
 Nachmittag 2 Uhr:
**Monats-
 Versammlung**
 im „Pflug“. Zahlreiches Erscheinen
 erwartet
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach.
 Montag den 20. Oktober,
 8½ Uhr Abends:
Sefangprobe.
 Lokal: Pflug.
Das Kommando.

Chem. Leibgrenadiere!
 Das 1. bad. Leib-Gren.-Regt. be-
 geht am 23. u. 25. Mai 1903
 die Feier seines 100jähr. Bestehens.
 Diesen Leib-Gren., welche d. Mil.-
 Ber. angehören, werden durch den
 Vereinsdiener hierzu eingeladen.
 Solche hier wohnende Leib-Gren.,
 welche nicht Mitgl. d. Mil.-Ber. sind
 u. sich an der Feier beteiligen wollen,
 können die nötigen Angaben machen
 bei den Kameraden 1) Dill z.
 Löwenbräu, 2) Feßler z. Festhalle
 u. 3. Fader, Sattlermeister, bei
 welchen die Einzeichnungslisten bis
 27. Okt. d. J. aufgelegt sind.
Der Vorstand des Militärvereins.

XI. Strassburger
Pferde-Lotterie
 Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Loosanzahl!
 Verminderung d. Gew. ausgeschlossen!
 Gew. 39 000
 i. W. v. Mk.
Hptgew. 10 000

Die 1130 letzten Gew. werden mit 10
 Proz. u. die 31 ersten Gew. mit 25 Proz.
 Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
 1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto
 und Liste 25 Pf. extra empfiehlt
J. Stürmer,
 General-Agentur, Strassburg i. E.

Zum Erstaunen billig!!!
 ist die unübertr. vollst. geruchlose
Startfußbodenpolitur.
 Macht alte Fußböden und Treppen
 wie neu. Gibt staubfreie Räume
 und trocknet sofort.
 Depot: E. Öhrmann, Drogerie, Durlach.

Tüchtige General-Vertreter
 und Vertreter
 sucht an allen Orten
 Allgem. deutsche Krankenkasse
 E. H. 42 zu Dessau.

Brennholz,
 buchenes und tannenes, ist zentner-
 weise billig zu haben bei
Emil Mohrhardt,
 Zimmergeschäft, Weingartenstr. 23.

Wasche zum Bügeln
 wird angenommen
Herrenstraße 13, 2. St.

Gänselebern
 werden angekauft und die höchsten
 Preise bezahlt.
 Frau **Demmer,** Kelterstr. 28.

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
 1. St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern
 kauft fortwährend an
Wilhelmine Kunzmann Pfd.,
 Jägerstraße 19, 2. Stock.
 Rebsilien, Brud und Wirtig von N. Busz, Durlach

Hierzu eine Beilage von S. Krämer,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

La
 gestrige
 inf
 einer
 des Er
 neral d
 es dor
 +
 Geseh
 gefes
 bewirkt
 lehrer
 Behrer
 verurfa
 einen V
 der dies
 muß.
 § 8
 Mit der
 verbr
 maligen
 Schwun
 fassen.
 Falle
 heirath
 Reichen
 der sch
 Abend
 Weinbr
 frau M
 ein Be
 G. B.
 lungen
 gellagte
 schuldi
 naten
 zur Fo
 Beurth
 Anlag
 Herma
 Gefä
 portis
 ordnun
 dieser